

Vorläufig keine Rückkehr aus italienischer Kriegsgefangenschaft.

Ausschließliche Verwendung der Bahnen zu Lebensmitteltransporten.

Wien, 18. Januar.

Von der italienischen Kommission für Kriegsgefangenenwesen erhält der Wiener Korrespondent des „Pesti Naplo“ zu den Meldungen über die Rückkehr von 200.000 bis 300.000 Kriegsgefangenen aus Italien die Mitteilung, daß diese Nachricht irrtümlich ist.

Die Verhältnisse liegen derzeit so, daß an eine Heimbeförderung der Kriegsgefangenen nicht gedacht werden kann. Für die nächste Zeit werden die Bahnen ausschließlich zu Zwecken der Versorgung der deutschösterreichischen Bevölkerung mit Lebensmitteln herangezogen werden müssen. Derartige Zufälle, wie sie in der kommenden Woche eine Kürzung der Wiener Brotquote zur Folge haben, müssen in der Weise ausgeschaltet werden, daß Reservevorräte in den einzelnen Ernährungsbezirken angelegt werden, es muß also in der nächsten Zeit mehr als der jeweilige Bedarf nicht nur nach Deutschösterreich geschafft, sondern auch auf die einzelnen Gebiete verteilt werden. Bei der herrschenden Kohlen- und Transportmittelnot wird das allein eine so schwere Aufgabe sein, daß an andere Transportfragen wird gar nicht gedacht werden können.

Ueberhaupt wird natürlich die ganze Frage erst mit dem Friedensschluß aktuell werden. Vor diesem wäre an eine Auslieferung der Kriegsgefangenen nicht zu denken gewesen.

Nachrichten über unsere Kriegsgefangenen.

Wien, 18. Januar.

Das Präsidium der Auskunftsstelle für Kriegsgefangene teilt uns mit: Da wir die Nachricht erhalten hatten, daß sich in Serbien eine größere Anzahl österreichisch-ungarischer Kriegsgefangener befinden, haben wir am 28. Dezember 1918 an das Rote Kreuz in Belgrad nachstehendes Telegramm geschickt: „Bitte sich für Schicksal unserer Kriegsgefangenen zu interessieren. Bitten, uns Gesamtzahl und Internierungsorte anzugeben. Ersuchen gleichzeitig um Intervention bei Ihrer Regierung wegen sofortiger Repatriierung der Invaliden. Rotkreuz Spiegelfeld.“

Auf dieses Telegramm ist bisher keine Antwort eingetroffen. Wir erhielten seitens der Angehörigen der serbischen Kriegsgefangenen lezthin die Nachricht, daß sich die Gefangenen in Serbien — zirka 15.000 Mann an der Zahl — in sehr ungünstigen Verhältnissen befinden. Nach Einvernahme mit dem Staatsamt für Heerwesen haben wir sofort das nachstehende Telegramm in Uebersetzung an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf gerichtet: „Rotkreuz Dr. Ferrière, Genf. Erhielten erschreckende Nachricht über Lage von ungefähr 15.000 anlässlich unseres letzten Rückzuges in Serbien Kriegsgefangenen. Nachdem mein Versuch, mich in direkte Verbindung mit serbischem Rotkreuz in Belgrad zu setzen, ohne Antwort geblieben ist, bitte ich um Mitteilung, ob in Serbien Formationen des französischen, englischen und amerikanischen Rotkreuzes bestehen, die wir mit einer Hilfsaktion betrauen könnten. Im bejahenden Falle bitte ich um sofortige Benachrichtigung. Im verneinenden Falle bitte ich um Mitteilung, ob Internationales Komitee bereit wäre, selbst eine Hilfsmission zu bilden, und um Angabe der nötigen Geldsummen und Materialien. Rotkreuz Spiegelfeld.“

Gleichzeitig haben wir das Internationale Komitee vom Roten Kreuz auch um Intervention für zirka 3000 unserer Kriegsgefangenen in Syrien gebeten und auf unsere beiden Telegramme heute die nachstehende Antwort erhalten:

„Rotkreuz Spiegelfeld, Wien. Habe unserem Delegierten in Saloniki wegen Kriegsgefangenen in Serbien und Syrien telegraphiert und werde an die serbische Regierung herantreten; werde Antworten mitteilen. Ferrière Rotkreuz.“

Wir hoffen demnach, daß die Hilfsaktion schon in nächster Zeit wird einsetzen können.

Korrespondenz mit Kriegsgefangenen in Sibirien.

Vom Staatsamt für Heerwesen wird verlautbart: Die Vertretung des dänischen Roten Kreuzes in Wien, 1. Bezirk, Nathausstraße 6, hat dem deutschösterreichischen Staatsamt für Heerwesen mitgeteilt, daß bei ihr ungefähr 2000 Korrespondenzen Kriegsgefangener aus Sibirien über Amerika eingetroffen sind. Nachdem somit das Hindernis, welches bisher dem Korrespondenzverkehr mit diesen Kriegsgefangenen entgegenstand, beseitigt zu sein scheint, wird das dänische Rote Kreuz, versuchen, Nachrichten der Angehörigen an die Kriegsgefangenen in Sibirien auf dem gleichen Wege zu besorgen. Vorläufig können nur Briefe und Korrespondenzkarten angenommen werden. Legieren ist der Vorschlag zu geben, weil sie die Zensur in den bisher feindlichen Staaten gewiß rascher passieren. Für unsere Kriegsgefangenen in Sibirien bestimmte Nachrichten wäre ohne jedes Begleitschreiben an die Vertretung des dänischen Roten Kreuzes, Wien, 1. Bezirk, Nathausstraße 6, zu leiten oder aber in den dort befindlichen Sammelkisten anzuwerfen.